





KRISTIAN BISSUCCI (8)

„Nie viel, sondern von allem ein bissl was“, das mag der gebürtige Grazer vor allem beim Essen. In seiner Wiener Wohnung kredenzt er bei Kerzenlicht Backerbsensuppe, drei Pasteten, Obst, Käse und Kaffee

verbringen. Ich gehe in jeder Stadt, in der ich bin, in den Zoo. Jedes Mal mit dem Ergebnis, dass ich frühzeitig abbreche, weil ich es nicht aushalte, dass sie eingesperrt sind.“

In seiner offenen Küche hält Seberg mit seiner Meinung nicht hinterm Berg. Er meint, was er sagt, und meint es ernst; auch wenn er Humorvolles zum Besten gibt.

**Unschuldsvormutung** Ernst ist es ihm insbesondere mit der politischen Situation hierzulande, wie er nicht nur auf der Bühne in seinem aktuellen Kabarett-Programm „Oh Du mein Österreich“, sondern auch jetzt, während er Milch schäumt, kundtut. „Es dürfte den Schutzmantel der politischen Immunität nicht geben. Menschen müssen sich für das verantworten, was sie getan haben. Ich bin der Meinung, dass die FPÖ nachgerade allein für das fremdenfeindliche Klima in unserem Land verantwortlich ist und sie mit dem Feuer spielen.“

Er selbst spielte zuletzt in der gefeierten Inszenierung „Unschuldsvormutung“ des Wiener Rabenhofs den Waffen-Lobbyisten Alfons Mensdorff-Pouilly. Auf die Frage, ob Theater-Abende wie die genannten etwas an der Einstellung der Menschen verändern

können, gibt er zwei Antworten. So, wie er immer wieder zwei Seiten von sich zeigt.

Die humorvolle: „Ich habe ja die Theorie, dass wir in die Semmelbrösel etwas gemixt bekommen, damit wir schön ruhig bleiben, uns nicht wehren.“ Und die ernste: „Ich glaube nicht, dass einer der von uns Gespielten, sein Verhalten ändern wird. Aber wenn wir ihnen ein bisschen ans Bein pinkeln können,

die Imagewerte etwas gestört sind, sich den Zuschauern vermittelt, dass es sich um keine Guten handelt, dann haben wir vielleicht ein bisschen was erreicht.“

Dass er selbst beruflich unglaublich viel erreicht hat, wischt er sinnbildlich mit einer Handbewegung vom Tisch. Jüngst war er im ORF in „Schlawiner“ und „Arge Talkshow“ zu sehen. Seit fünf Jahren steht er für „Soko

Donau“ vor der TV-Kamera, immer wieder als Kabarettist und Schauspieler auf der Bühne, als Sprecher in Hörfunkstudios. Und dennoch: kein Anflug von Höhenflug.

**Beigeschmack** „Warum auch? Es gibt einen Beigeschmack in diesem Beruf, den ich komisch finde“, sagt er, nachdem er einen Schluck Milchkaffee aus einer Schüssel getrunken hat. „Als Schauspieler wirst du, vor allem in Österreich, aus irgendeinem Grund immer gleich in die Höhe gehoben.“ Gregor Seberg ist am Boden geblieben. Spürbar für das Gegenüber.

Luxus ist für ihn, sich eine schöne Wohnung leisten zu können, Zeit zu haben, die er gerne mit sich allein, Freundin Julia oder Freunden verbringt. Woher seine unglaubliche Bescheidenheit rührt? „Ganz einfach: Weil ich immer unter einfachen Leuten, in einfachen Verhältnissen groß geworden bin. Das vergisst man nicht. Die Wirklichkeit ist kein ruhiger Fluss, der nach oben fließt, sondern einer, der auch nach unten geht.“

Wie fließt seine Wirklichkeit jetzt? „Ich bin irgendwo in der Mitte, auf einer gut aufgeblasenen Luftmatratze. Dessen bin ich mir bewusst.“

**Vorführeffekt:**

„Einfach gleich hineinschütten“, so lautet Sebergs Devise, wenn es um Maggi geht. Während des KURIER-Gesprächs gesagt und in die Suppe getan



**sonntagsfragen**

**Frühaufsteher oder Langschläfer?**

Ich bin eigentlich ein totaler Langschläfer, würde gerne zwischen vier Uhr Früh und elf Uhr vormittags schlafen, aber während des Soko-Donau-Drehs geht das nicht. Da muss ich mit vier Stunden Schlaf auskommen.

**Mein erster Blick in den Spiegel ...**

... folgt spät. Meistens denke ich mir „Ma, meine Hoar!“ Meine Haare neigen dazu, in alle Himmelsrichtungen zu stehen. Ich vermute ja, dass ich im Schlaf heimlich in die Steckdose greife und deshalb in der Früh so ausschaue. Dann denk' ich mir: Ich schneide sie ab, und dann tue ich es doch wieder nicht.

**Zuletzt geträumt habe ich von ...**

... ich habe fast jeden Tag einen Albtraum. Darum bin ich in der Früh wahrscheinlich immer gut aufge-

legt, weil ich froh bin, dass der Traum vorbei ist. Warum ich immer schlecht träume, weiß ich nicht, ich habe mich mittlerweile daran gewöhnt.

**Kaffee oder Tee?**

Kaffee mit Milch und Zucker. Auch gerne Mineralwasser. Nur kein stilles Wasser. Ich erkenne den Sinn von stillem Mineralwasser nicht – da kann ich doch gleich aus der Leitung trinken.

**Ein Wort, das ich sonntags ungerne höre ...**

... mehrere. Geht nicht. Du musst. Termin.

**Mein Luxus an einem freien Tag ...**

... wäre aufräumen. Ich würde gerne einmal aufräumen, sortieren. Nicht ins Museum gehen oder spazieren, sondern aufräumen. Ich hätte gerne Aktenordner, Schränke und nicht 19 Tonnen Zettel überall, die ich schlichten muss.

**Diese Eigenschaften habe ich:**

Ich bin unpraktisch, unordentlich, unruhig, chaotisch, ...aber ich funktioniere nur so: durch das Chaos.

**Humor ist ...**

... wenn man trotzdem lacht. Diesem Satz kann ich durchaus etwas abgewinnen.

**Tabu ist ...**

... (denkt lange nach) Gesellschaftlich? Politisch? Affenhirn essen ist ein Tabu.

**Auf keinen Fall esse ich ...**

... ich wäre wahnsinnig gerne Vegetarier, aber ich schaffe es einfach nicht. Nach dem Dreh und einem Abschluss-Getränk dann ohne Zwischenstopp beim Würstlstand nach Hause – das geht kaum. So eine frische Leberkäs-Semmel hat schon was ...